

geklärt werden. Auch in den vergangenen Jahren ist wiederholt darüber diskutiert worden. Doch immer wieder erleben wir, wie Begriffe wie Heimatliebe, Vaterland usw. nicht vom Standpunkt der Arbeiterklasse und ihres Kampfes aus gewertet werden. So war es nicht zufällig, daß gerade die Kollegin Unklarheiten zum Problem Staat, Nation, Vaterland, Heimat hatte, die berichtete, daß es in ihrer Klasse ganz selten zu Diskussionen zu diesem Thema gekommen ist.

Ein Kollege berichtete auf Bitte der Parteileitung über die Situation in seiner Klasse. Diese Diskussion war für die politische Erziehungsarbeit wertvoll; doch sie lenkte uns schließlich von unserer eigentlichen Aufgabe ab. Wir wollen künftig darauf achten, die volle Zeit für die Klärung der Grundfragen zu nutzen.

Unsere Kollegen bemühen sich ernsthaft, die marxistische Weltanschauung zu studieren und ihr pädagogisches Wirken darauf aufzubauen. Doch wir müssen ihnen helfen, taktvoll und geduldig. Und auch individuell.

„Die Partei lädt ein“

Wir konnten auf den Fachlehrerkonferenzen den parteilosen Kollegen in vielen Fällen nachweisen, daß zwischen der mangelnden Lernbereitschaft der Schüler, die sie ständig zu kritisieren pflegen, und deren unklarer politischer Haltung ein unmittelbarer kausaler Zusammenhang besteht. Unsere Forderung an die Klassenleiter lautet: Wir erreichen nur dann bei einem Schüler eine richtige Einstellung zum Lernen, wenn es uns gelingt, seine politische Haltung zu festigen.

Viele Kollegen baten um eine Konsultationsmöglichkeit durch die Parteileitung. So führen wir auf Klassenstufenbasis Aussprachen unter dem Motto „Die Partei lädt ein“ zu den entsprechenden Themen durch, wo auch der methodische Weg diskutiert wird.

Die Fragen der politisch-erzieherischen und weltanschaulichen Wirksamkeit, besonders des naturwissenschaftlichen Unterrichts, kommen in den Fachzirkeln kaum zur Geltung, da hier die speziellen fachmethodischen Belange im Vordergrund stehen. Andererseits fühlen sich einige Genossen nicht immer in der Lage,

gerade zu diesem Problem eine Diskussion zu beginnen. So haben wir mit Unterstützung der Humboldt-Universität begonnen, mit bestimmten Fachlehrern speziell ein Gespräch zu führen, das wir ebenfalls „Die Partei lädt ein“ nennen. Wir verfolgen damit das Ziel, diese wichtige Problematik auf diesem Wege an die Kollegen heranzutragen. So referierte zum Beispiel Dr. Herneck zu dem Thema: Welche Elemente der marxistischen Weltanschauung können in vier Jahren den Schülern in Mathematik und Physik vermittelt werden?

Besondere Mängel in der politischen Bildung unserer Kollegen zeigten sich besonders auf politisch-ökonomischem Gebiet. Da im vorigen Jahr nur ein Kollege am Parteilehrjahr teilnahm, organisierten wir drei öffentliche Parteiversammlungen, zu denen wir Referenten von der Hochschule für Ökonomie oder des Patenbetriebes gewonnen hatten. Diese Veranstaltungen wurden von den parteilosen Kollegen sehr geschätzt, da jetzt die Behandlung eingehender möglich war, als es im Pädagogischen Rat sein konnte. Ein Mangel blieb aber dennoch bestehen: Viele Kollegen hatten sich zu den Vorträgen wenig vorbereitet. Wir schlugen daher der Gewerkschaftsleitung vor, Kollegen anzusprechen, ob sie nicht, ausgehend von der öffentlichen Parteiversammlung, über ökonomische Probleme aus ihrem Fachgebiet auf einer Gewerkschaftsversammlung berichten könnten. Der Anfang war recht erfolgreich. Thema: Die Bedeutung der Petrochemie in der DDR. Jetzt wird dieses System mit einem Seminar zu Fragen der Kybernetik und Regeltechnik durch einen Kollegen fortgesetzt.

Die Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin. Unsere Schulparteiorganisation hat mit diesen hier kurz angeführten Formen der politischen Arbeit unter den Lehrern gute Erfahrungen gesammelt. Wenn wir sie auf einen Nenner bringen, so können wir davon sprechen, daß wir dadurch einen guten Schritt vorwärts getan haben bei der Schaffung eines einheitlich handelnden Lehrerkollektivs.

Peter Ranno,
Parteisekretär an der erweiterten Oberschule
„Heinrich Hertz“ Berlin-Adlershof